

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 184.

Halle, Mittwoch den 9. August  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

**Berlin, d. 7. August.** Oesterreich hat an die kleinen deutschen Staaten die Aufforderung ergeben lassen, den dritten Theil ihres Bundes-Contingents mobil zu machen, und hat hierbei auf Preußen verwiesen. Es scheint hieraus hervorzuergo, daß Oesterreich ein ernstliches Einwirken in den Donaufürstenthümern beabsichtigt, und daß es hierzu diejenigen Hilfsmittel in Bewegung setzen will, welche ihm geeignet scheinen, seine Kriegsmacht zu erhöhen. Ueber die Aufnahme dieser Aufforderung in den kleinen Staaten ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Es ist hier aufgefalle, daß Oesterreich die Aufforderung an die kleinen Staaten Deutschlands, ohne Preußen zu fragen, hat ergeben lassen. — Nach Berichten von Warschau aus einer wohlunterrichteten Quelle soll der Statthalter des Königreichs Polen, General Rübiger, die Abels-Markfälle des Königreichs aufgebodert haben, bei der Krone darum nachzusuchen, daß Polen wieder ein selbstständiges Königreich bilde. Diese Nachricht, deren Befestigung jedenfalls abzuwarten sein wird, ist von der größten Wichtigkeit, und läßt sich dadurch erklären, daß Rußland in seiner Bebrängnis, um nicht die Polen zum Aufstande zu führen, und seinen Gegnern durch Ausweigerung der Polen Waffen in die Hände zu geben, lieber ihnen theilweise diejenigen Rechte verleihe, deren Erlangung man in Polen so sehnlich herbeiwünscht. Dagegen wird mit der äußersten Strenge gegen alle politischen Bestrebungen zur Zeit verfahren, und es finden an verschiedenen Orten Verhaftungen im ausgedehntesten Maße statt. — Weitere Nachrichten von der preußisch-polnischen Grenze melden, daß der Grenzverkehr bedeutend erschwert ist und beinahe gänzlich aufgehört hat, und daß man in nächster Zeit der gänzlichen Aufhebung desselben entgegensteht. — Was schon vor Eröffnung der Münchner Industrie-Ausstellung vorausgesetzt wurde, fängt sich immer mehr an zu bestätigen. So lebhaft sich die preussischen Behörden für dieselben interessieren, so geringen Anhang und Sympathien findet sie im Publikum. Die preussische Industrie ist dort sehr wenig zahlreich vertreten, und noch weniger interessiert man sich für die Ausstellung durch Besichtigung derselben. Aus den verschiedensten Theilen Preußens projectirte man Ertragszüge nach München hin zu veranstalten. Die Eisenbahn-Directionen boten bereitwillig ihre Hand zu solchen Unternehmungen, aber sie sind bis jetzt gänzlich gescheitert, da sie im Publikum keinen Anhang finden. — Der Herr General-Post-Director Schmückert, welcher in amtlicher Beziehung nach Copenhagen, London, Brüssel und Paris gegangen war, ist wieder hierher zurückgekehrt. — Der hiesige Magistrat hat der Regierung zu Potsdam ein neues Regulativ zur Erhebung der Grund- und Maßsteuer vorgelegt, und hierbei zugleich die Forderung gestellt, daß die Eisenbahnen ebenso wie die Privaten zur Zahlung der Grundsteuer verpflichtet sein sollen.

**Berlin, d. 7. August.** Se. Majestät der König haben geruht: Den General-Major Grafen von Waldersee zum Staats- und Kriegs-Minister, und den Rittergutsbesitzer, Premier-Lieutenant a. D. Karl Heinrich Ludwig von Schayer auf Falkenberg, zum Landrathe des Kreises Liebenwerda im Regierungs-Bezirk Merseburg zu ernennen.

Der König ist dem Vernehmen nach fast vollständig wieder hergestellt, die Letzte machen aber eine noch fortdauernde Schonung des verletzten Fußes zur Pflicht.

**Oldenburg, d. 3. August.** Das so eben ausgegebene Gesichtsblatt enthält wegen der jetzt erfolgten Erledigung des Gräflin Bentinck'schen Erbfolgestreits und der Bestimmung des Oldenburgischen Fideikommisses nachstehendes Großherzogliche Patent:

Nachdem Wir zur Erledigung des Gräflin Bentinck'schen Erbfolgestreits mit den freilebenden Theilen am 13. April und am 30. Juni d. J. Verträge abgeschlossen und diese die Zustimmung des Landtags erhalten haben: so verfalligen Wir dieselben nachstehend Bedermann, insbesondere auch den Einwohnern der Herrschaft Kniphausen, entgegen von den durch diese Verträge an Uns abgetretenen gesammten zu dem Gräflin Oldenburg-Bentinck'schen Familien-Fideikommiss gehörenden

Herrschaften, Gütern und sonstigen Besandtheiten, namentlich auch den Hobeits- und Patrimonialrechten, hierdurch förmlichen Besig, erklären mit Zustimmung des Landtags die Herrschaft Kniphausen mit dem Großherzogthum Oldenburg unter Unserer Regierung vollständig vereinigt und für einen integrirenden Theil des Herzogthums Oldenburg, und gilt damit von heute an das Staatsgrundgesetz für das Großherzogthum Oldenburg nebst dem Wahlgesetze auch für die Herrschaft Kniphausen u. c.

Zugleich bringt das Staatsministerium in den hiesigen amtlichen Anzeigen zur öffentlichen Kunde, daß der Großherzog den Grafen Grafen von Grafen William Friedrich, Gustav Wolph und Friedrich Anton Bentinck und deren in rechter Ehe geborenen Nachkommen, wie solcher auf Grund des vom Kaiser Carl VI. unterm 29. Decbr. 1732 dem Wilhelm v. Bentinck erteilten Grafendiploms in Anspruch genommen ist, anzuerkennen geruht habe.

**Göttingen, d. 31. Juli.** Heute wurde die Eisenbahn von Hannover nach Kassel bis hierher eröffnet; die regelmäßigen Fahrten beginnen morgen; 3mal täglich geht ein Zug nach Hannover ab und eben so oft kommt ein solcher an; die 15 $\frac{1}{2}$  Meilen werden in 3 $\frac{1}{2}$  Stunden zurückgelegt; wir hoffen, der nahe Herbst wird uns die Eröffnung bis Kassel bringen und unsere Verbindung mit der Westfälischen, Hessischen, Main-Weser und Thüringer Bahn dann vollständig sein.

**Lübeck, d. 5. Aug. Am 22. v. M.** ist das Directorium des Ober-Appellationsgerichts der vier freien Städte vom hiesigen auf den Frankfurter Senat übergegangen.

## Frankreich.

**Paris, d. 5. August.** Aus Biaritz wird geschrieben: „Folgendes ist das Leben des Kaisers in Biaritz. Se. Maj., welche erst um Mitternacht zu Bette geht, steht sehr zeitig auf. Gleich danach macht der Kaiser einen Spazierritt, von dem er um acht Uhr zurückkehrt, um mit seinem Secretair zu arbeiten. Alle Aktenstücke der auswärtigen Angelegenheiten werden ihm zugelandt; er sieht sie selbst durch, macht eigenhändige Notizen und schickt Hrn. Drouin de L'Hayns den Text oder den kurzen Entwurf der zu gebenden Antworten zurück. Nichts geschieht ohne seine Controle und ohne seine Prüfung. In dringenden Fällen spielt der Telegraph, und die Angelegenheiten Frankreichs erleiden trotz der Entfernung, in welcher das Staats-Oberhaupt verweilt, nicht den geringsten Verzug. Nach dem Frühstück begiebt sich der Kaiser an den Arbeitstisch, wo er bis 3 Uhr Nachmittags verweilt. Dann fährt er entweder mit der Kaiserin aus, oder geht allein und zu Fuß sein Bad nehmen. Der Kaiser hat keine Lieblingsställe und badet bald an diesem, bald an jenem Punkte der Küste. Auf diese Weise entgeht er der Neugierde, denn der Jurat und Zudrang der Menge würde am Ende für Ihre Majestäten lästig geworden sein. Der Präfekt der Nieder-Alpen, Hr. Loitz, hat eine Proclamation erlassen, in welcher er die Bewohner und Badegäste auffordert, sich aller Manifestationen, welche das Incognito Ihrer Majestäten verletzen könnten, zu enthalten. Jedermann leistete dieser offiziellen Aufforderung Folge, und der Kaiser kann sich jetzt frei in den Straßen von Biaritz bewegen. Die Kaiserin, welche etwas unwohl ist, konnte noch nicht anfangen; ihre Bäder zu nehmen; sie kommt aber täglich am Arme des Kaisers nach Port-vieux an das Gestade. Der Kaiser badet selten unter dem seitwärts eigens für ihn errichteten Zelte, sondern mit allen andern Badegästen, und drängen sich diese allzu nahe, so stößt er plötzlich ab und schwimmt so weit ins Meer hinaus, daß wenige Unerbessene die Versuchung fühlen, ihm dahin zu folgen; denn der Kaiser ist ein nicht minder ausgezeichneter Schwimmer als Reiter.“ — Der Kaiser hat unterm 1. August ein Schreiben an den Kriegs-Minister gerichtet, worin er ihn ersucht, die Commandanten der Militär-Divisionen durch Rundschreiben an die zur möglichsten Verhütung von Unglücken, die alljährlich durch das Marschieren der Truppen während großer Hitze sich begeben, zu ergeißelnden Vorwärts-Maßregeln zu erinnern. „Wenn solche Unglücke“ — sagt der Kaiser — „trotz aller getroffenen Vorsicht sich ereignen, so kann man Nieman-

dem etwas vorwerfen; wenn aber durch Uebermaß von Eifer und durch gar zu buchstäbliche Vollziehung eines von fern her erhaltenen Befehles die Gesundheit und sogar das Leben der Soldaten gefährdet wird, so will ich, daß die Chefs streng getadelt werden. Ich will keine Beispiele anführen, aber in mehreren Militär-Divisionen haben die Generale vielleicht nicht, wie sie doch thun mußten, es über sich genommen, die vom Kriegsminister ausgegangenen Befehle mit kluger Umsicht vollziehen zu lassen. In Kriegszeiten muß man, wenn ein Corpsführer zur bestimmten Stunde an dem im Voraus bezeichneten Punkte anlangt, ihn höchlich beloben, hätte er auch die Hälfte seiner Leute unterwegs verloren, denn alsdann ist das militärische Interesse das erste von allen; in Friedenszeiten aber ist es die erste Pflicht eines Chefs, seine Soldaten zu schonen und sorgfältig alles zu vermeiden, was ihr Leben unnütz gefährden kann.“ — Die Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der französischen Armee im Orient lauten sehr ungünstig. Nach den letzten Nachrichten sind noch zwei Generale der orientalischen Armee gestorben. Der Name des einen Herrn ist mir unbekannt, der andere ist der Graf und General der Kavallerie, d'Arbouville, ein ausgezeichnete Kavallerie-Offizier, der mit dem Oberbefehle der Reiterei der Armee des Orients beauftragt war. Ueber die Zahl der franken oder geforderten Soldaten und Offiziere vernimmt man keine Einzelheiten. Der Tod von vier Generalen ist aber jedenfalls ein herber Verlust für eine Armee, die noch keinen Feind gesehen hat. — Man liest in der *Sentineille* von L'orient: „Zwei große Handelsschiffe, die beim Arsenal liegen, haben eine bedeutende Menge Wurfgeschosse aller Art ein. Sobald sie voll sind, werden sie zwei andern Platz machen, und so fort, bis alles für die orientalische Armee bestimmte Kriegsmaterial eingeschifft ist. Dieses Material wird, nach der großen Anzahl der zum Transport desselben gemieteten Schiffe zu schließen, ungeheuer sein. Alles, was unser Artillerie-Parc expedirt, wird durch vom Innern anlangende Sendungen ersetzt.“ — Das Invaliden-Hotel wird jetzt durch direct aus Wasser gezogenes Gas beleuchtet.

Der *Moniteur* macht in seinem halbamtlichen Theil auf eine kürzlich erschienene Flugschrift: „Preußen und Rußland“, aufmerksam, mit dem Bemerkn, daß man ihre allgemein einen sehr hohen Ursprung zuschreibe. Er führt daraus folgende Schlusssätze an: „Man spricht von den Freundschaftsbänden zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen. Folgendes sind die Freundschaftsbeweise, welche Preußen von Rußland empfangen hat: 1829 gab der Kaiser Nikolaus Preußen für eine Allianz mit dem König Karl X. auf und machte den Vorschlag, Frankreich die Rheingrenze zu sichern, wenn es ihn in der orientalischen Frage unterstützen wolle. 1848, als Preußen in Schleswig-Holstein die Sache eines Bundesstaats und die Erbrechte eines deutschen Prinzen gegen Dänemark zu verteidigen suchte, drohte Rußland ihm, sich seiner östlichen Provinzen zu bemächtigen, und suchte eine Kriegserklärung Schwedens gegen dasselbe zu bewirken. In der Unionsfrage drohte Rußland Preußen mit Krieg und schrieb ihm Bedingungen vor, um es zum Aufgeben der angenommenen Stellung und zur Genugthuung gegen Oesterreich zu veranlassen. Im März 1853 lud der Kaiser Nikolaus den Kaiser Napoleon ein, auf Kosten Preußens das Aequivalent für die Erwerbungen, welche Rußland im Orient machen könnte, zu nehmen.“

### Großbritannien und Island.

London, d. 5. August. Die *Times* bringt heute zwei wichtige Nachrichten, nämlich die, daß das Parlament am 12. August *pro ro girt*, und daß Sebastopol unverzüglich von 80,000 bis 100,000 Engländern, Franzosen und Türken angegriffen werden soll. Die Truppen werden sich zuvörderst auf den Höhen, welche den Hafen von Sebastopol beherrschen, festzusetzen suchen. Die Vorbereitungen zu dem Unternehmen sind schon seit einiger Zeit im Gange gewesen, und der gerichtlich eingeleitete Besuch der Generale Brown und Canrobert an der circassischen Küste hatte in Wahrheit den Zweck, eine Landung in der Krimm zu bewerkstelligen. — Dem *Morning Herald* zufolge werden alle Vorbereitungen getroffen, um für den Unterhalt von 120,000 Mann (Franzosen und Engländer) im Orient Sorge zu tragen. — Der *Morning Herald* schreibt: „Man erwartet wichtige Nachrichten vom schwarzen Meere. Dem Vernehmen nach ist der positive Befehl erteilt worden, die Krimm anzugreifen und zu besetzen, und im gegenwärtigen Augenblicke müssen die Operationen bereits begonnen haben. Das Heer und die Flotten warteten nur auf das Belagerungs-Material, welches am 29. Juli ankam. Ueber den Punkt, auf welchen der erste Angriff gerichtet werden soll, lauten die Angaben verschieden. Den Einen zufolge wird man bedeutende Streitkräfte ins asow'sche Meer schicken und die Krimm von Utrabo aus angreifen. Andere glauben, man werde zuerst die Westküste angreifen. Allein natürlich kennen bloß die Feldherren den Operations-Plan. Wir glauben nicht, daß die Armee und die Flotten die Operationen im asow'schen Meere beginnen werden. Wahrscheinlich werden die Truppen sich unter dem Schutze der Schiffkanonen in der Gegend von Theodosia auslösen, von dort aus nach der Hauptstadt der Krimm marschiren und sich dann unter Vermeidung der Schluchten und Berggegenden nach Sebastopol wenden. Wie aber auch immer der Plan beschaffen sein mag, wir hegen die Ueberzeugung, daß der Befehl erteilt worden ist, Sebastopol um jeden Preis zu nehmen und alle russischen Truppen aus der Krimm heraus zu werfen.“ — Die *Times* erzählt, daß unlängst der Czar Nikolaus, der Großfürst Konstantin nebst seiner Gemahlin und der in Kronstadt befehligende Admiral leicht hätten in englische Gefangenschaft geraten können. Diese hohen Herrschaften befanden sich nämlich auf einem

kleinen russischen Dampfer, welcher eine englische den Lords Rückfeld und Euxton gehörige Yacht verfolgte, die sich zu sehr in die Nähe der Kanonen von Kronstadt gewagt hatte. Ein englischer Dampfer eilte seinen Landsleuten zu Hilfe, und hätte er gesehnt, welche kostbare Fracht sich an Bord des russischen Schiffes befand, so würde er vermuthlich Alles daran gesetzt haben, dasselbe zu kapern oder in den Grund zu bohren. So die *Times*.

### Spanien.

Paris, d. 5. August. Dem Schreiben einer hochgestellten Person aus Madrid habe ich Gelegenheit, folgende Angaben zu entnehmen, die tiefer gehen als eine Beschreibung des Einzugs von *Espartero*. Was sich nach außen hin so befriedigend, ja so glänzend erweist, hat einen minder heitern Hintergrund. Die Königin Isabella fühlt sich sehr unbehaglich in ihrer Lage; sie betrachtet sich wie eine Besiegte und in ihrer souveränen Würde verlegt. Willenlos wie ein Werkzeug fügt sie sich den Maßregeln ihrer neuen, größtentheils ihr fremden Umgebung. Sie weinte, als der Herzog von Vittoria, der Beiter ihrer Jugend, zum ersten Male nach so langer Trennung vor ihr erschien. „Wie sehen wir uns wieder!“ rief sie aus. Der General blieb eifrig kalt und benahm sich gemessen förmlich, nach den strengsten Regeln der Etikette, ohne ein Zeichen von Empfindung und warmer Theilnahme. Wenn der Königin eine Proklamation oder ein anderes Document zur Unterschrift vorgelegt wird, unterfertigt sie, nachdem sie kaum einen flüchtigen Blick auf die Zeilen geworfen hat. Coarife San-Miguel und *Espartero* hatten alle Mühe, sie zu der Promenade durch Madrid zu bewegen; denn man erzählt sich im Palast Dinge, welche keineswegs geeignet sind, die Monarchin über die Stimmung des Volks zu beruhigen. Man mußte ihr die impotente Bedeckung der Bürgermiliz versprechen, bevor sie sich zu dem Umzuge entschloß. Der General Dulce ist mit *Espartero* und *D'Onnell* unzufrieden, und es ist wahrschijnlijk, daß er sich an die Spitze einer Partei stellen wird, welche einen Dynastiewechsel herbeizuführen sucht und die allerdings keinen geringen Anhang im Lande hat. Es fragt sich nun, ob *Espartero* alle diese widerstrebenden Elemente zu bezwingen vermag und ob seine Popularität, die in der That außerordentlich ist, allen diesen Widerwärtigkeiten und Gefahren gegenüber Stich hält. Madrid wäre eher zu beschwichtigen als die Provinzen, und man hofft, daß eine Proklamation des Ministeriums hinreichen werde, um die Barrikaden verschwinden zu machen. Man weiß aber nicht, ob die Einberufung der Cortes nicht vielleicht eher zur Vermehrung als zur Behebung der obwaltenden Schwierigkeiten dienen werde. Gewiß ist es, daß sich die Gemüther noch nicht ganz der Beruhigung hingeben können, obwohl man sich große Hoffnungen von der Wirksamkeit der Männer macht, welche durch die stattgefundenen Umwälzung zur Leitung der Staatsgeschäfte berufen sind. (D. A. 3)

### Orientalische Angelegenheiten.

Ueber die in der vorigen Woche in Berlin und Wien angehängt eingetretene Rückänderung der Westmächte auf die russischen Unterhandlungs-Vorschläge liegen in verschiedenen Blättern Nachrichten vor, welche sich zum Theil vollständig widersprechen. Während man in Berliner Korrespondenzen von einer „ziemlich friedlichen“ und „milden“ Auffassung wissen will, welche in den Rückänderungen enthalten sein soll, werden nach den Mittheilungen der Wiener Zeitungs-Korrespondenz die russischen Propositionen als für neue Unterhandlungen durchaus nicht geeignet erklärt. Beide Mächte haben, in der Uebersetzung, daß Oesterreich vollkommen ihren Ansichten über diesen Punkt bestimmte, weitere Erörterungen überflüssig gefunden. Hieran knüpft diese Korrespondenz die weitere Nachricht, daß auch Oesterreich entschlossen sei, die kostbare Zeit zu nützen und, ohne erst ein sogenanntes „Ultimatum“ nach der Czarenkath zu senden, einfach die Nothifikation übermitteln lassen dürfe, daß es in einer ganz kurzen, genau festgesetzten Frist zum Vollzuge seiner mit der Pforte eingegangenen Konvention schreiben werde. Eine Rückantwort sei dann nicht abzuwarten und in der Entwicklung der Dinge eine wesentliche, nothwendige Beschleunigung eingetreten. Es wird abzuwarten sein, wie sich dieser Widerspruch lösen wird.

Aus Petersburg, 1. Aug., wird der „*Nat.-Stg.*“ geschrieben: Dem Vernehmen nach ist Fürst Gortschakoff in Wien mit den umfassendsten Vollmachten versehen worden in Betreff eventuelter Unterhandlungen hinsichtlich der Donaufürstenthümer. Bestätigt sich, wovon hier allgemein die Rede, daß Oesterreich dieselben besetzen solle, so müßte dem Fürsten Gortschakoff die Aufgabe gelungen sein, über Präliminarien zu etwaigen Unterhandlungen mit dem Wiener Hofe ein Verständniß herbeizuführen zu haben. Sollte jedoch der Rückzug der Russen nur bis zum Sereth sich ausdehnen, so würde man vorläufig bei dem stehen bleiben, was die Antwort des hiesigen Hofes an den Wiener ausgesprochen hat, und im Falle der Ablehnung Seitens der Westmächte wären wir dann so weit wie vordem, nur mit dem Unterschiede, daß Rußland gezwungen wurde, aus „strategischen“ Gründen sein „Nothrecht“ theilweise fahren zu lassen; ob es auch den Status quo ante aufgeben und einen neuen Vertrag mit der Türkei und den Westmächten abzuschließen sich genügt zeigen wird, ohne die Nothigung einer vis major, die überall noch nicht vorhanden, ist sehr zweifelhaft und die Stimmung hier von der Art, daß man einer solchen Annahme keinen Glauben schenken kann. Schon die Theilung des Schutzbereiches mit Oesterreich, d. h. ein etwaiged Doppelprotektorat über die Donaufürstenthümer, würde meines Erachtens der hiesige Hof sich kaum gefallen lassen. Der innere Groll gegen Oesterreich spricht sich bereits in einzelnen Ausfällen gegen den

Nachbarhaft in der hiesigen Presse aus, was eben nicht als Friedenszeichen betrachtet werden kann.

Den „G. N.“ schreibt man aus Stockholm vom 31. Juli: Man sieht das jetzige Ministerium als geeignet für den Fall eines Krieges an, und in der That scheint die Ueberzeugung von einer demnächstigen Allianz mit den Westmächten in allen Klassen der Gesellschaft festen Boden gewonnen zu haben. Während die Privilegirten die Hoffnung hegen, durch einen Krieg das Interesse von den inneren Fragen der Reform abzulenken, hoffen die Militärs auf kriegerischen Ruhm, der Kronprinz — der als kriegerisch bezeichnet wird — auf Popularität und Einfluß, die Liberalen auf Abschüttelung des russischen Joches. Nur der König hegt noch die bereits aus der Mode gekommene Ansicht, daß Rußland für die Aufrechthaltung der europäischen Ordnung unentbehrlich sei, und steht deshalb entschieden auf der Seite der Neutralität. Dem Andrang der Ereignisse wird aber diese Stimmung nicht auf die Dauer widerstehen können.

#### Kriegsschauplatz im Orient.

Nach in Wien eingegangenen telegraphischen Nachrichten aus Sassy vom 2. August haben sich einige russische Regimenter bereits hinter den Pruth zurückgezogen, was russische Blätter als Beweis von Friedensliebe Rußlands darstellen.

Der bekanntlich aus russischen Quellen schöpfende „Oesterreichische Soldatensfreund“ versucht den russischen Rückzug aus „strategischen Ursachen“ zu erklären.

Der „Triester Btg.“ wird aus Konstantinopel, 24. Juli, geschrieben: „Nach einer neuen zwischen der Pforte und Oesterreich abgeschlossenen Konvention können die österreichischen Truppen auch über Kagusa auf das türkische Gebiet vorrücken, da der Weg von Kattaro aus als unzureichend anerkannt wurde, um die Bewegung der Montenegroer zu bekämpfen und neue Verwickelungen von ihrer Seite zu verhindern.“

Die ersten Hülfstruppen des Bei von Tunis sind am 24. Juli in Bar na angekommen. Die leichte englische Kavallerie, welche unter Lord Cardigan in die Dobrußda marschirt, stand am 25. bei Karassu und zieht sich in der Dobrußda gegen Hirsova. Die Bewegungen sind sehr erschwert, da das durch russische Truppen verwüstete

Land, jetzt vollständig geräumt, nicht die geringste Quantität von Lebensmitteln zu bieten vermag.

Die „Triester Btg.“ berichtet aus Athen vom 24. Juli: In Thessalien giebt es häufig kleine Gefechte zwischen den Guerillas und den türkischen Truppen. Gestern erhielten wir eine Nachricht aus Lamia vom 20. l. M., die von der größten Wichtigkeit ist. Nachdem die regulären Truppen aus Thessalien nach Schumla abgegangen waren, und den Albanenschaaren unter Tzelios Viharis, Frassaris u. A. die Aufrechthaltung der Ordnung überlassen wurde, haben diese letzteren die Fahnen des Aufstandes gegen die Regierung des Sultans erhoben, durchziehen das Land und begeben Unthaten gegen Christen und Türken ohne Unterschied. Die Bei's in Eralca und Larissa befürchten das Eindringen dieser Barbaren selbst in diese zwei besetzten Städte; sie haben Verschanzungen errichten lassen und Freischaren gebildet. Der Schwiegersohn des reichsten und einflussreichsten Bei's von Larissa, Nefim-Bei, ist in Lamia angekommen im Auftrage der übrigen Bei's; was er bezweckt, ist unbekannt, so viel ist indessen gewiß, daß er nicht so bald nach Larissa zurückkehren wird, und vielleicht werden manche Bei's seinem Beispiele folgen und nach Griechenland übersiedeln.

#### Vermischtes.

In Berücksichtigung der wiederholten Klagen über die Noththeile der an Chausseen befindlichen kanadischen Pappeln für die angrenzenden Grundstücke, hat der König mittelst Erlasses vom 19. v. M. genehmigt, daß von den Beschränkungen, welche bisher hinsichtlich der Wegnahme dieser Art von Pappeln von den Chausseen bei Ausführung der Ordre vom 9. April 1851 noch festgehalten worden sind, Abstand genommen werde. Es sind daher fortan die Bestimmungen der Verfassung vom 18. Juni 1851 über die Befestigung der lombardischen Pappeln auch auf die canadischen Pappeln zur Anwendung zu bringen.

Köln, d. 4. August. Die Gemeindevertretung der lutherischen Gemeinde zu Elberfeld hat am 1. August an die Stelle des nach Wittenberg berufenen und abgegangenen Pastors Dr. Sander den bekannten Pastor Dr. Ahlfeld in Leipzig mit 72 Stimmen zum Pfarrer gewählt.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Im Laufe des verflossenen Jahres 1853 sind in der Magdeburger Land-Feuer-Societät in Folge von Bränden, die in diesem Jahre im Saalkreise stattfanden, gezahlt worden:

- a) an Vergütungen zur Herstellung der durch Feuer beschädigten Gebäude 5178 Rp 20 Jg.
- b) an Prämien für Spritzen, Sturmfässer und Wasserwagen, welche beim Feuer erschienen waren . . . . . 134 „ — „
- c) an Prämien für ausgezeichnete Hülfleistungen bei diesen Bränden . . . . . 30 „ — „

zusammen: 5642 Rp 20 Jg.

Die Beiträge, welche die Societätsmitglieder im Saalkreise im Jahre 1853 zur Kasse der Magdeburger Societät zu zahlen hatten, betragen nur 3961 „ 10 „

Die Societät hat also im Jahre 1853 mehr gewährt als erhalten . . . 1681 Rp 10 Jg.

Die Höhe der Feuer-Societätsbeiträge im Jahre 1853 betrug bei der Magdeburger Land-Feuer-Societät:

- 1) für isolirt gelegene Gebäude mit feuersicherer Bedachung von 100 Rp der Versicherungssumme, also 1 1/2 pro mille; . . . . . 4 Jg
- 2) für nicht isolirt gelegene Gebäude mit feuersicherer Bedachung und für isolirt gelegene Gebäude mit feuergefährlicher Bedachung von 100 Rp der Versicherungssumme, also 2 pro mille; . . . . . 6 „
- 3) für nicht isolirt gelegene Gebäude mit feuergefährlicher Bedachung von 100 Rp der Versicherungssumme, also 2 1/2 pro mille. . . . . 8 „

Die Beiträge für die Gebäude mit feuersicherer Bedachung werden sich voraussichtlich künftig noch geringer stellen, da es im Werke ist, das Beitrags-Verhältniß dieser Gebäude, gegen die Gebäude mit feuergefährlicher Bedachung dahin zu ändern, daß die Gebäude ad 3 künftig das 4fache von dem zu geben haben, was die Gebäude ad 1 zahlen.

Halle, am 6. August 1854.

Der Land-Feuer-Societäts-Director des Saalkreises v. Bassewitz.

### Grundstück-Verkauf.

Herr Borkenstein hier selbst ist, weil er sich anderswo angefallen und Eis leben deshalb in der Kürze verlassen hat, gesonnen, die ihm gehörigen Grundstücke, als:

ein auf der Ausbreite hier selbst belegenes Haus, sammt Hof, Scheune, Ställe und Garten;

B. eine vor der Ausbreite, dicht am Helbraer Wege belegene, in ganz gutem Zustande befindliche Windmühle mit 2 Sängen und dazu gehörigem 3/4 Morgen haltenden Garten;

öffentlich meistbietend zu verkaufen, gleichzeitig aber auch, wenn nämlich genügende Gebote nicht erfolgen sollten, zu verpachten; zum Zweck des Verkaufes der oben bezeichneten Realitäten, eventualiter zur Verpachtung derselben hat Herr Borkenstein einen Termin

auf den 11. August Vormittags 10 Uhr im Gasthaus des Herrn Handwerk auf der Ausbreite hier selbst anberaumt, zu welchem ich hierauf reflectirende

Personen Namens des Besitzers einlade. Die jenen Geschäften zu Grunde zu legenden Bedingungen werden im Termine vorgelegt, sollen aber auch auf Verlangen von mir mitgetheilt werden.

Eis leben, den 3. August 1854.

Schwennicke.

### Pensionsanerbieten.

Zu Michaelis d. J. können noch zwei junge Mädchen, welche den Unterricht entweder in der Herzoglichen Töchterschule oder in der Privatanstalt des Herrn Dr. Brauer genießen sollen, in unsere Erziehungsanstalt aufgenommen werden und bitten wir die geehrten Eltern, welche uns ihre Töchter anvertrauen wollen, sich recht bald deshalb an uns zu wenden. Dessau, im August 1854.

Louise Zilling.

Therese Eisenhart geb. Zilling.

Ein Bursche vom Lande, der mit Pferden umzugehen versteht, findet einen Dienst beim Kaufmann Fürstenberg, Nr. 76.

In allen Buchhandlungen, in Halle in der Pfefferschen Buchh., ist zu haben:

### Charakteristik der homöopathischen Arzneien.

Ein Handbuch der Hauptanzeigen für die richtige Wahl der homöopathischen Heilmittel in ihren Erst- und Heilwirkungen, nach den bisherigen Erfahrungen am Krankenbette. Von Dr. A. Vossart.

2 Bde. gr. 8. geh. 1851. Preis 3 Thlr.

Dritter Band.

### Alphabetisches Repertorium zur Charakteristik der homöopathischen Arzneien.

Ein Handbuch zum schnellen und sichern Aufsuchen der für jeden einzelnen Fall passenden Arzneimittel, nach Prüfungen an Gefunden und nach den bisherigen Erfahrungen am Krankenbette. Von Dr. A. Vossart.

gr. 8. geh. 1853. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

Obiges Werk von Vossart, ein umfassendes Handbuch, das gegen 300 Arzneimittel, darunter sämtliche neu geprüften, bespricht, ist von mehreren Fachmännern einer gründlichen Beurtheilung unterzogen worden, und wird von denselben als ein mit großer Sorgfalt und vielem Fleiße gearbeitetes Buch allen Freunden der Homöopathie aufs wärmste empfohlen.

Die Zeitschrift für homöop. Klinik, herausgegeben von Dr. B. Hirschfeld in Dresden, III. Bd. Nr. 4, spricht sich über obiges Werk also aus:

„Von Vossart's Repertorium frent es uns berichten zu können, daß dasselbe dem praktischen Bedürfnisse noch am besten zu Hülf kommt, und daß es mit Fleiß gearbeitet ist.“

Denen, welche dieses ausgezeichnete Werk noch nicht kennen, wird das Buch von jeder Buchhandlung zur Einsicht abgegeben.

Verlag von F. A. Gropel in Sondershausen.

Die englische Sprache wird gelehrt Steinweg Nr. 170a parterre.

Druckhandlungen, mit welchen zugleich auch gebadet werden kann, bei Fr. Lange.

# Grosse Blumen-Auction

am 15. August, Morgens 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, im ehemals Consul Morgenstern'schen Garten in Magdeburg, grosse Werder Nr. 13,

von mehreren Tausend Kibel- und Topfgewächsen, darunter eine bedeutende Anzahl sehr gut erhaltener Orangen, 6 bis 11 Fuss hoch, Myrthen, 4 bis 10 Fuss, Granaten, 6 bis 10 Fuss, Eugenien, 6 bis 12 Fuss, Magnolia grandiflora, 15 Fuss, Madelaica, 13 Fuss, Clethra arborea, 11 bis 12 Fuss, Cedern, 15 bis 18 Fuss, Rhododendren, Azaleen, Akazien, Camellien, Eriken und sonstige Topfgewächse, darunter ein sehr grosses Sortiment Fuchsien und junge hochstämmige Rosen, gegen baare Zahlung.

Die bedeutendsten Gegenstände werden am ersten und zweiten Tage vorkommen.

## Geschäfts-Verlegung.

Allen meinen werthen Freunden und Gönnern so wie einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich an dem heutigen Tage mein

## Conditorei-, Honigkuchen- und Chocoladen-Geschäft

nach dem Hause Nr. 87, Ecke der großen Stein- und Barfüßerstraße, verlegt, und verbinde damit die freundliche Bitte, daß mir bisher erwiesene Wohlwollen auch in dem neuen Lokale zu erhalten. Hochachtungsvoll

Halle, am 8. August 1854.

## Hermann Pfautsch.

Eine freundliche Wohnung, Bel-Stage, ist zum 1. October zu vermieten Dber-Leipzigerstraße Nr. 1649.

## Grosse fette Spickaale

erhielt und empfiehlt

## G. Goldschmidt.

Ger. Rheinlachs, neue engl.

Vollheringe bei

## G. Goldschmidt.

Mittagstisch im Abonnement zu 4 u. 5 Pf wird verabreicht im Bürgergarten.

Preßlers Lagerbier stets frisch und kalt, à Seidel 1 1/2 Pf., im Bürgergarten.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. August.

Amtl. Sch.	Brief.	Geld.	3f.	Brief.	Geld.	3f.	Brief.	Geld.
Fonds-Cours.								
Pr. Rhein. Anl.	4 1/2	97 1/2	101 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
St. Anl. von 1850	4 1/2	95 1/2	95	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. von 1852	4 1/2	95 1/2	95	90	90	90	90	90
do. von 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Prämienloose der Seehandl. a 50 Pf	140 1/4	139 3/4	139 3/4	136 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2	135 1/2
Rur. u. Rheinl. Sch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Schuldversch.	3 1/2	96 1/4	96 1/4	114	113	113	113	113
Pr. Anl. v. 1850	4 1/2	95 1/2	95 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1852	4 1/2	95 1/2	95 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
do. v. 1853	4 1/2	91 1/4	91 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	83	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Präm								

### Der Thüringisch-Sächsisch-Geschichts- und Alterthums-Verein

Hier selbst hielt seine gewöhnliche öffentliche Jahresversammlung am 3. August. Es wurde zunächst berichtet über den Personalstand, welcher gegenwärtig 49 Ehren-, 116 ordentliche und 95 correspondirende, zusammen 260 Mitglieder beträgt, dann wurde eingehender gedacht des am 11. Februar dieses Jahres dem Vereine durch den Tod entziffenen Präsidenten, Sr. Excellenz des Königl. Oberhammerherrs, Generalleutnants, Staatsministers und Ministers des königlichen Hauses, Kanzlers des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, des erlauchten Grafen Anton zu Stolberg-Wernigerode, und darauf zur statutengemäßen Wahl eines neuen Präsidenten geschritten, welche mit vollkommener Stimmeneinhelligkeit erfolgte. Hierauf schloß sich der Rechnungsbereich über die Kassenverwaltung, und eine Uebersicht der bedeutendsten Vorkommnisse des verfloßenen Verwaltungsjahres, sowie eine Besprechung beabsichtigter Unternehmungen.

Durch eine von Sr. Majestät allergnädigst bewilligte Summe war es möglich geworden eine genauere Untersuchung des Vornhöll anzustellen, welche jetzt zum Abschluß geblieben ist. Der Vornhöll ist ein südöstlich von Halle, nicht weit von Gröbers, dem ersten Halteplatze der Leipzig'schen Bahn gelegener, weithin sichtbarer künstlicher Hügel in Gestalt eines abgeflachten Kegels, der bei einem Umfange von 754 oder einem Durchmesser von 240 Fuß an der Basis, unter einem Neigungswinkel von 30 Grad sich zu einer Höhe von 46 Fuß erhebt. Nichtin beträgt sein Inhalt 288544,64 Kubikfuß, oder 3751 Schachtelrathen. Es würde also seine vollständige Abtragung, wenn man das Kubikrathen zu 1 Thaler veranschlagt, 2300 Thaler kosten, und andererseits würde ein einzelner Mann, wenn er ihn ausschütten sollte, und gleichmäßig Tag für Tag fortarbeitend täglich eine Schachtelrathen benutzte, zu dieser Arbeit 15 Jahre 8 Monate und 29 Tage bedürfen. Nehmen wir nun an, daß bei der damaligen Unvollkommenheit der Geräthschaften ein viermal größerer Zeitaufwand erforderlich gewesen ist, so würden 180 Männer bei ununterbrochener Arbeit den Hügel binnen 4 Monaten vollendet haben. Nun wurden aber im Innern des Hügels zwei sehr beträchtliche concentrische eiförmige Steinschichtungen angetroffen, deren Material theils aus nordischen Gneisen, theils aus scharfkantigen Bruchsteinen, und zwar aus Porphyre, buntem Sandstein, Kognstein, Muschelkalk, Kalktuff und Knollenstein bestand: Felsarten, die zum Theil erst in weitenweiter Entfernung vorkommen, deren Herbeischaffung also die Mühe und den Zeitaufwand bei Errichtung des Hügels noch um ein Bedeutendes erhöht haben muß. So viel Zeit und Arbeit konnte nur eine Bevölkerung daran geben, welche nicht für ihren Lebensunterhalt lediglich auf den täglich mühsam zu gewinnenden Ertrag der Jagd angewiesen war; ja selbst für ein wanderndes Hirtenvolk erscheint der Hügel fast zu groß, und überdies legt die Vereinigung so vieler Kräfte zu einem so mühseligen Werke ein wenigstens einigermaßen geordnetes Gemeinwesen voraus, weil nur in einem solchen die weltliche oder die geistliche Macht, oder die Vereinigung beider stark genug sein konnte um Hunderte von Menschen für einen gemeinschaftlichen Zweck in Thätigkeit zu setzen. Darnach würden wir auf eine aderbautreibende, aber noch nicht eben nochwendig auf eine dichte oder eine weit ausgebreitete Bevölkerung schließen müssen. Erwägen wir aber, daß der Vornhöll offenbar mit gutem Bedachte auf die Wassertheide, grade auf den nicht leicht zu ermittelnden höchsten

Punkt der fast flachen Gegend geschüttet worden ist, daß die Aussicht von ihm nach allen Seiten hin meilenweit reicht, daß an anderen end so günstig gelegenen Punkten in geeigneter Entfernung, als bei Stopau, bei Reibburg, und vielleicht selbst jenseits der Saale, ähnliche, jetzt fast ganz verschwundene Hügel gefunden haben: so gelangen wir fast unwillkürlich zu der Annahme eines Systemes solcher Hügel, die untereinander in beabsichtigter Wechselbeziehung standen, und folglich auch zur Annahme einer ziemlich ausgebreiteten in einem gewissen Gemeinde- und Staatsverbande lebenden Bevölkerung. In welcher Zeit aber diese hier gewohnt habe, das läßt sich aus dem Vornhöll allein nicht entnehmen. Denn der hineingetriebene Stollen führte zuerst durch eine lange Strecke von Humus und Diluviallehm, welche aus der unmittelbaren Nachbarschaft zur Aufschüttung der Hauptmasse des Hügels entnommen worden waren, und es kam auf dieser Strecke nichts zu Tage als einige Rind- und Hirschknochen und einige Urnenscherben, die keinen sichern Anhalt zur Zeitbestimmung boten. Dann wurde der erste der oben erwähnten Steinschichten, einige Fuß weiterhin der zweite durchbrochen und der eigentliche Kern über dem Mittelpunkte der Sohle wurde wieder völlig mit Humus erfüllt angetroffen; aber es fand sich weder ein leerer Raum, noch irgend welches hölzernes oder metallnes oder idenes Gerath, noch auch die geringste Spur eines Begräbnisses; höchstens könnten einige ziemlich auf der Sohle, aber nicht gerade im Mittelpunkte gefundene Steine von unregelmäßiger Rechteckform, etwa 2 Fuß lang und 1 Fuß breit, in Betracht kommen, die auf der einen Breitseite eine leicht vertiefte Fläche zeigten und etwa als Handschrotmühen oder Dpfersteine gedeutet haben könnten. Demnach bleibt die aufgestellte Meinung, daß urwälder Langobarden in den nächsten Jahrhunderten nach Christi Geburt den Hügel aufgeschüttet haben, eine bloße Vermuthung, die sich bis jetzt weder beweisen noch widerlegen läßt, und ebensowenig läßt sich die nächste und hauptsächlichste Ursache seiner Entstehung mit Sicherheit nachweisen, wie auch der Zweck der beiden eiförmigen, concentrisch über dem Mittelpunkte der Sohle im Innern des Hügels befindlichen Steinschichtungen nicht einleuchtet. Möglich bleibt es zwar, daß die gewaltige Masse als Todtenhügel über den Leichnam eines Häuptlings geschüttet worden ist; dann aber müßte er unalt sein, so daß eine lange Reihe von Jahrhunderten jede Spur des Uralters oder Leichenbrandes vertilgt hätte. Mit größerer Wahrscheinlichkeit läßt sich über den Gebrauch des fertigen Hügels urtheilen. Daß man seinen flachen Gipfel als Gericht- und Dpferstätte benutzte habe, ist möglich, obgleich der geringe Umfang dieses Gipfels und das sehr steile Aufsteigen der Mantelfläche nicht eben besonders dafür spricht. Unwillkürlich dagegen erwacht bei einer Umschau von dem Gipfel der Gedanke, daß man ihn als Warte, als Lu: ins-Land benutzte habe, um Feuerzeichen und andere auf den eben erwähnten Hügeln der Umgegend gegebene Signale zu erblicken und weiter fortzupflanzen. Es wäre also eine über viele Quadratmeilen verbreitete Völkerschaft durch solche Feuerzeichen z. B. von dem plötzlichen Breitenbrechen eines feindlichen Heeres augenblicklich unterrichtet und zu schleuniger gemeinsamer Abwehr aufgeboten worden. Ein ähnliches aber viel ausgebreiteter und vollkommeneres und zugleich auch besser erhaltenes System künstlicher Hügel findet sich in einigen Gegenden Nordamerikas, worüber im letzten Bande der „Neuen Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereines“ ausführlicher berichtet worden ist.

(Schluß folgt.)

### Literarischer Tagesbericht.

In neuesten Schriften sind erschienen:  
Alwens, Fr., Stöchiometrische Schemata zur „Anleitung zur qualitativen Analyse“ von Dr. R. Fresenius zusammengestellt. Würzburg. 18 Sgr.  
Arago, J., sämtliche Werke. Mit einer Einleitung von A. von Humboldt. Herausgegeben von W. G. Hankel. 2 Bde. Leipzig. 1 Thlr. 25 Sgr.  
Bachsch, englisch made easy. Practischer Vortragsbuch zur leichten und schnellen Erlernung der englischen Sprache. 1. Curfus. 8. Aufl. Breslau. 10 Sgr.  
Bergels, J. A., Synonymen oder Zeiger des neuen Testaments, eine Auslegung derselben in fortlaufenden Anmerkungen. In deutscher Sprache herausgegeben von C. F. Werner; mit einer Vorrede vom Prälaten v. Kapff. 1. Bd. Stuttgart. 2 Thlr. 7 1/2 Sgr.  
Biering, C. H., englisches Lesebuch für Gymnasien und höhere Schulen, sowie zum Privatunterricht. Mit einem Vornote von Zimmer. Breslau. 12 Sgr.  
Bischoff, F. W., Entwicklungsgeschichte des Reichs. Mit 8 Tafeln. Wien. 3 Thlr. 10 Sgr.  
Booth, A. K., deutschsiberischer Lehrgang der franz. Schrift- und Umgangssprache nach der Baderischen Methode. Zum Gebrauch für höhere Lehranstalten, sowie für geübtere Schiffsabreißende, nach der Grammaire nationale, Girault-Duvivier u. A. und der Original-Literatur bearbeitet. Dessau. 1 Thlr.  
Chapel, E., bibliische Studien über den Einfluß der christlichen Barmherzigkeit in den ersten sechs Jahrhunderten der Kirche. Aus dem Französischen. Mit einem Vorwort von Wichern. Hamburg. 1 Thlr.  
Clairmont, A. G., vollständige englische Sprachlehre. Eingetheilt in dreifache Sectionen, durch Beispiele erläutert, von einer hufwiesigen Reihe von Uebungen mit genauer Betonung der vorkommenden englischen Wörter begleitet und mit einem Schlüssel versehen. 4. Auflage. Wien. 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Clausen, C. F., das herosische Zeitalter der nordisch-german. Völker, und die Wikingers-Güge. Eine Uebersetzung aus dem 3. und 4. Abschnitt von P. A. Davids. 2. Aufl. 1 Thlr. 12 Sgr.  
Dabireiner, F., der angenehme Chemiker oder Einleitung in die angewandte Chemie mit Angabe der interessantesten Experimente. 3. vermehrte Auflage. Stuttgart. 1 Thlr.  
Eströck, J., der Einfluß der herrschenden Ideen des 19. Jahrhunderts auf den Staat. 2 Thle. Leipzig. 5 Thlr. 15 Sgr.  
Gaspary, D., englische Conversations-Grammatik zum Schul- und Privatunterricht. Nach einer originellen und festlichen Methode bearbeitet. 3. Aufl. Heideberg. 28 Sgr.  
Gedder, A., Wallthe von Kautanen. Eine altdeutsche Seldensage im Versmaße des Nibelungenliedes. Breslau. 12 Sgr.

Hellmann, J., der Staat nach seinen innern und äußern Beziehungen. Leipzig. 1 Thlr. 10 Sgr.  
Herzog, C., Gedichte. Leipzig. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.  
Johann, F., chemische Bilder aus dem Alltagsleben. 1. Hälfte. Leipzig. Preis für das ganze Werk 1 Thlr.  
Kengott, A., Supplement zum dem Werke: das Noth'sche Mineralsystem. Wien. 10 Sgr.  
Koufche, A., ein Wort über künstliche Steine und die aus denselben gefertigten Fabricate. Mit lithogr. Abbildungen. Berlin. 10 Sgr.  
Lutz, A., zoologische Untersuchungen. 3. Heft. Gießen. 2 Thlr. 20 Sgr.  
Lutz, A., Lehrbuch der Homöopathie. 1. Heft. Sonderhausen. 10 Sgr.  
Mannard, A., Recht und Pflicht, ihr Verhältnis als sittliche Grundlage des Gesammverhaltens in Bezug auf das Glück des Einzelnen und das Wohl der Völker. Elberfeld. 16 Sgr.  
Nigel, F. A., das Wissenswürdigste aus der Welt- und Culturgeschichte in Biographien und Erzählungen. 1. Bd. Alte u. mittlere Geschichte. Saalfeld. 1 Thlr.  
Reinisch, H., Taschenbuch der Flora von Deutschland nach Linnéischem Systeme und Kool'scher Pflanzenbestimmung zum Gebrauche für botanische Excursionen bearbeitet. Stuttgart. 20 Sgr.  
Ritter, B., über die Ermittlung von Blut-, Samen- und Exkrementen-kecken in Kriminalfällen. Ein specieller Beitrag zur gerichtlichen Arzneikunde. Eine gekrönte Preisschrift. Mit Abbildungen. 2. durchweg verbesserte Auflage. Würzburg. 1 Thlr. 10 Sgr.  
Sängerling, Eine Sammlung der schönsten ein-, zwei-, drei- und vierfüßigen Schalllieder. In 8 Hefen. Herausgegeben von C. Müller. Wolfenbüttel. Preis der ersten 6 Hefte à 1 Sgr. Heft 7 u. 8 à 3 Sgr.  
Schloebach, A., der letzte König von Thüringen. Vaterländisches Trauerspiel in fünf Acten. Jena. 16 Sgr.  
Schroder, Th. D., Declamationbuch für Schulen. Wolfenbüttel. 1. Thl. 10 Sgr. 2. Thl. 15 Sgr.  
Schwarz, S. A., Lehrbuch der Colonial- und Specerei-Waarenkunde. Jena. 2 Thlr. 20 Sgr.  
Walter, F., System des gemeinen deutschen Privatrechts. 1. Bg. Bonn. pro compl. 3 Thlr.  
Müller, A., das Complementär-Colorimeter. Ausführlicheres über Construction und Anwendung desselben für Chemiker, Hüttenprober, Metallurgen, Pharmaceuten, Coloristen, Physiker, Meteorologen u. s. w. Mit 1 Lithographie. Chemnitz. 12 Sgr.  
Volger, G. H. O., die Krystallographie oder Formenlehre der stoffeigenen Naturkörper. Leicht fasslich bearbeitet für den öffentlichen Unterricht und das Privatstudium. Mit circa 1000 eingedruckten Holzschnitten. 1. Liefg. Stuttgart. 21 Sgr.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. August.

**Kroepfries:** Die Hrn. Kauf. Hanfing m. Fam. a. Hamburg, Falk a. Mainz, Doll u. Berger a. Bremen. Hr. Kenner Gehren a. Berlin. Hr. Gützel v. Berbed a. Schorbed.  
**Stadt Zürich:** Die Hrn. Rent. Meyer u. Soupe a. London. Hr. Krst Dr. Fessing m. Gem. a. Magdeburg. Frau Schulbörstlerin Hepp m. 2 Schwestern a. Wittenberg. Hr. Parit. Börner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. v. Hagen a. Dülten, Fessel a. Wernigerode, Faller a. Lohndau.  
**Goldner Ring:** Hr. Amm. Reinde m. Fam. a. Reinstorf. Hr. Justizrath Richter m. Fam. a. Dessau. Hr. Reut. Garmening a. Eisleben. Hr. Posthalter Nagler a. Gonnern. Die Hrn. Kauf. Müller a. Altenfundsbad, Hildebrandt a. Mainz, Salomon a. Berlin.  
**Englischer Hof:** Hr. Schausp. v. Bühnensen a. Dresden. Hr. Cand. med. König a. Würzburg. Die Hrn. Kauf. Reichel a. Wunden, Friedrich a. Gensfurt, Weber a. Köln. Die Hrn. Kauf. Trube a. Dahlen, Seiffing a. Gonnern.  
**Goldner Löwe:** Hr. Kaufm. Degenfolt a. Eilenburg. Hr. Bern. Schmidt a. Altenburg. Hr. Gustaf. Schmidt a. Nordhausen. Hr. Refsr. Wolf a. Dims. Hr. Parit. Werner a. Stettin. Hr. Fabrik. Schirmer a. Wien. Hr. Musiklehrer Harwed a. Bötzig. Hr. Apoth. Kammer m. Frau a. Seber.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Reut. Frech. v. Schlegberg a. Breslau. Hr. Kaufm. Reiser a. Danzig. Hr. Insp. Paarsch a. Magdeburg.

**Schwarzer Bär:** Hr. Kaufm. Jordan a. Berlin. Hr. Defen. Bode a. Duderstadt. Hr. Lehrer Wille m. Frau a. Bütz. Hr. Fabrik. Nürnberg jun. a. Neustadt.  
**Goldne Kugel:** Hr. Getreidebdr. Eisenrath a. Naumburg. Hr. Kreisger. Rath Otto a. Dresden. Hr. Pfarrer Gentschel a. Bisthorf. Hr. Kauf. Dir. Gentschel a. Weissenfels. Hr. Bierbrauer Bertholt a. Naumburg.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Geh. Rath v. Kerch m. Gem., Frau v. Ehrenberg u. Frau v. Krause a. Kuremburg. Hr. Justizrath Gönzich m. Fam. a. Gobleu. Hr. Prof. Dittwischer a. Karlsruhe. Die Hrn. Kauf. Matthäus u. Schubert a. Hamburg, Bösch a. Stettin, Reis a. Swidau, Frau Geh. Rarbin Ebers u. Frl. Brüd a. Hamburg.  
**Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Rittmtr. v. Wof m. Raffen a. Braunenburg, v. Koge m. Frau a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Weng a. Mühlhausen. Hr. Gonnal. Lehrer Dr. Kofake a. Nordhausen. Mad. Brauch m. Tochter a. Bremen. Hr. Dr. Schirmacher a. Berlin. Hr. Buchdr. Herz a. Greifswalde. Hr. Ad. Refsr. Sasse a. Mühlhausen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

7. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,06 Bar. L.	333,99 Bar. L.	334,05 Bar. L.	334,03 Bar. L.
Bar. Druck . . .	4,60 Bar. L.	4,94 Bar. L.	5,42 Bar. L.	4,99 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	82 pGt.	57 pGt.	89 pGt.	76 pGt.
Luftwärme . . .	12,0 C. Rm.	17,5 C. Rm.	13,0 C. Rm.	14,2 C. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Retourbriefe.**

1) An Glück in Eilenburg. 2) Stegmann in Halle. 3) Hagedorn in Lützenau. 4) Engelberg in Scheußb. 5) Benkerslein in Ustleben. 6) Herrmann in Weissenfels. 7) Entens Eöhne in Grefeld. 8) Bahsch in Schölen. 9) Werner in Magdeburg. 10) Schüg in Grefenberg. 11) Günther in Eisleben. 12) Becker in Berlin. 13) Wegner in Strausfurt. 14) Dögelgesang in Stettin. 15) Rückolt in Weimar. 16) Ruchenthal in Naumburg. 17) Kirnhaber in Wallendorf. 18) Gröbe in Bötzig. 19) Thomas in Gommern. 20) Hildebrand in Springe. 21) Hummel in Altenburg. 22) Fiedler in Scheußb. 23) Becker in Hannover. 24) Damm in Dued bei Ebbesün. 25) Gebhardt in Krimpe bei Mädeln. 26) Friche in Magdeburg. 27) Sauerzapf in Albersstädt b. Quersfurt. Halle, den 7. August 1854.

Königl. Post-Amt. Fesca.

**Verkauf einer Herrschaft.**

Eine aus 2 Rittergütern bestehende Herrschaft an der Niederschlesischen Bahn, Nähe von Piegnit, 10 Minuten v. Haltepunkt, Nähe von freundl. reizender Gegend gelegen; mit 2533 Mg. Areal und zwar: 1100 Mg. Acker, größtentheils bester Weizenboden, 1007 Mg. Forst, 10, 20, 30 bis 50jähriger guter Bestand, (der Forstboden ist fast durchgehends Kaps- und Weizenboden), 220 Mg. Aichurige Wiesen, 135 Mg. Gütungen u. 48 Mg. Teiche, 23 Mg. herrl. Park und 3 Gärten, freundl. Schloß und Herrenhaus, vorzügl. und vollst. massiven Wirtschaftsgebäuden (sämmtl. Stallungen sind gewölbt), ausgez. und vollständigem lebendem und todtm Inventar, Brauerei, Brennerei, vortreffl. Biegelei, Schäferei und einem Torflager, welches bei nur ganz mäßigem Betriebe jährl. 4 Millionen Torfsteine bester Qualität liefert und in dieser Weise in hundert Jahren nicht zu erschöpfen ist, soll für 140,000 R bei 40,000 R Anzahlung sofort verkauft werden durch Fr. Fehmel in Eilenburg.

12,000 R werden auf ein Grundstück mit 167 Morgen Feld in bester Bodenlage zur ersten Stelle zu erborgen gesucht. Näheres bei Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283.

300 R werden auf ein Grundstück von dreifachem Werth zur ersten Stelle zu erborgen gesucht. Näheres bei Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283.

Eine geprüfte Behrerin, die in allen Wissenschaften, sowie im Englischen, Französischen, Italienischen und in der Musik Unterrichts erteilen kann, auch schon 2 1/2 Jahr Erziehlerin gewesen ist und darüber genügende Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht sofort eine Stelle als Gouvernante in einem angenehmen Hause, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, anzunehmen. Meldungen werden unter der Adresse: L. H. beim Pastor Mehner in Slettau bei Halle erbeten.

**Feinstes franz. Jagdpulver in vorzüglicher Qualität empfiehlt F. W. Rüprecht. Halle, den 8. August 1854.**

**Eau de Labarraque.**

Alle in der Tischwäsche und in sonstigen weißen Stoffen entstandenen Flecke, von Fruchtsäften aller Art, namentlich aber von Rothwein, kann man mittelst dieser Flüssigkeit, ohne den geringsten Nachtheil für den Stoff, augenblicklich entfernen.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

So eben erschien und ist in der Pfefferschen Buchh. in Halle zu haben: Lehrbuch der Colonial- und Exportsrei-Waarenkunde von Dr. S. A. Schwarzkopf. Preis R 2. 20 S.

Veränderungshalber ist ein großer eichner Lebnstisch billig zu verkaufen bei Pfaffenberg in Kotzenburg a/S.

Eine Partie gut gehaltene Drhst, welche sich zum Einlegen der Gurken vorzüglich eignen, stehen zum Verkauf bei Keil & Köbke, große Brauhausgasse Nr. 360.

**Labeketten** empfiehlt Otto Geisel, Wegnerische Eisenwaarenhandlung, große Klausstraße Nr. 870.

**Spaten u. Schippen** in verschiedenen Sorten. 870. Otto Geisel. 870.

**Stahl-, Schwot- u. Längensägen, Handsägen, Breitbeile, Zimmerärzte, Stichärzte, Handbeile und Aexte** zu billigen Preisen. 870. Otto Geisel. 870.

**Schuhmacher-Lochzangen, Falz- zangen u. Hammer** bei 870. Otto Geisel. 870.

Eine Dampfmaschine von circa 4 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten wolle man franco an den Schlosserstr. Ludw. Koch in Halle gelangen lassen.

**Anzeige.**

Die Verwalter-Stelle A. L. poste restante Quorfurt ist besetzt.

Eine Dezimalwaage von 2 C. Tragkraft, welche schon geeicht ist, habe ich wiederum fertig und billig zu verkaufen. Auch werden Reparaturen an denselben vorschriftsmäßig ausgeführt vom Schlosser-Meister Schaaf, hinterm Rathhause Nr. 231.

**Zum Verkauf**

ein brauner Wallach, ausgezeichnet groß und stark, bei E. Müller in Schöchwitz.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Restauration Biendorf.** Sonntag den 13. d. M. wird das Herzogl. Anhalt-Bernburger Militär-Musik-Corps ein großes Horn-Concert im hiesigen Schloßgarten geben. Entrée à Person 2/3 R. Es laden hierzu ergebenst ein Dehmann, Musikdirector. W. Reinhold, Restaurateur.

**Nächsten Sonntag d. 13. August Zweites Abonnements-Concert und Kirchfuchensfest, wozu ergebenst einladet Wehde auf dem hohen Petersberg.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.** Allen Bekannten und Verwandten empfehlen sich nur auf diesem Wege als Verlobte: Friederike Florstedt verw. Gottsch, Philippi Nothe. Gonnern, d. 6. August 1854.

**Todes-Anzeige.**

Am 4. August starb nach vierzehntägigem schweren Krankenlager am Nervenfieber unser theurer Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Rektor Albert Schmidt zu Gerbstädt, im noch nicht vollendeten 36sten Jahre. Mit blutendem Herzen sagen wir allen Denen, die uns in unserer Noth so viele Beweise von Liebe und Theilnahme gegeben haben, insbesondere dem Herrn Dr. Bergner für seine rastlosen aufopfernden Bemühungen, dem Herrn Oberprediger Weidling für die erhebenden Freundschaftsworte am Grabe des Entschlafenen, sowie auch dem Gesangsverein unter der trefflichen Leitung des Herrn Lehrer Fllinger unsern tiefgefühlten Dank. Gott möge vergelten, was wir nicht vermögen. Gerbstädt, den 5. August 1854.

Bertha Schmidt, Wittin. Albert Clara Bernhardt Schmidt, Kinder. Bertha Auguste Strauchenbruch, Wittin. Dr. Rudolph Gebhardt. Louise Gebhardt geb. Strauchenbruch. Cantor Herrmann Strauchenbruch. Auguste Warmholz geb. Strauchenbruch.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 184.

Halle, Mittwoch den 9. August  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. August. Oesterreich hat an die kleinen deutschen Staaten die Aufforderung ergehen lassen, den dritten Theil ihres Bundescontingents mobil zu machen, und hat hierbei auf Preußen verzichtet. Es scheint hieraus hervorzugehen, daß Oesterreich ein ernstes Einschreiten in den Donaufürstenthümern beabsichtigt, und daß es zu diejenigen Hilfsmittel in Bewegung setzen will, welche ihm zu Gebote stehen, seine Kriegsmacht zu erhöhen. Ueber die Aufnahme der Aufforderung in den kleinen Staaten ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Es ist hier aufgefallen, daß Oesterreich die Aufforderung an die kleinen Staaten Deutschlands, ohne Preußen zu fragen, ergehen lassen. — Nach Berichten von Warschau aus einer wohlrichteten Quelle soll der Statthalter des Königreichs Polen, Graf Rüdiger, die Absicht haben, bei der Krone das Recht zu erlangen, ein eigenes Königreich bilden zu lassen, welches abzuwarten sein wird. — Die polen zum Aufstande gekommen, da die Aufhebung der Polen die polen diejenigen Rechte so sehr schneidig herbeibringen gegen alle politischen Verordnungen an verschiedenen Orten. — Weit mehr als man weiß, daß der Oesterreich gänzlich aufgehört hat, die Aufhebung desselben in der Münchner Indemnität immer mehr an zu denken für dieselben in den Provinzen findet sie im wenig zahlreich verteilte Ausstellung durch die Theile Preußens veranstalten. Die zu solchen Unternehmungen, da sie im Publicum die Post-Directoren in Kopenhagen, London, hierher zurückgekehrt, zu Potsdam ein neues Wahlsteuer vorgelegt, die Eisenbahnen ebenso wie die Privaten zur Zahlung der Grundsteuer verpflichtet sein sollen.

Berlin, d. 7. August. Se. Majestät der König haben geruht: General-Major Grafen von Walderssee zum Staats- und Kriegs-Minister, und den Rittergutsbesitzer, Premier-Lieutenant a. D. Carl Heinrich Ludwig von Schaper auf Falkenberg, zum Statthalter des Kreises Liebenwerda im Regierungs-Bezirk Merseburg ernennen.

Der König ist dem Vernehmen nach fast vollständig wieder hergestellt, die Aerzte machen aber eine noch fortdauernde Schonung des kranken Fußes zur Pflicht.

Odenburg, d. 3. August. Das so eben ausgegebene Gesetz enthält wegen der jetzt erfolgten Erhebung des Gräflich Bentinck'schen Erbfolgestreits und der Bestätigung des Odenburgischen Erbfolgestreits nachstehendes Großherzogliche Patent:

Nachdem Wir zur Erledigung des Gräflich Bentinck'schen Erbfolgestreits mit betheiligten Theilen am 13. April und am 30. Juni d. J. Verträge abgeschlossen, welche die Zustimmung des Landtags erhalten haben: so verkündigen Wir den nachstehenden Jedermann, insbesondere auch den Einwohnern der Herrschaft Odenburg, ergehen von den durch diese Verträge an Uns abgetretenen gemeinschaftlichen dem Gräflich Odenburg-Bentinck'schen Familien-Erbfolgestreits

Herrschaften, Gütern und sonstigen Bestandtheilen, namentlich auch den Rechten und Patrimonialrechten, hierdurch förmlichen Besitz, erklären mit Zustimmung des Landtags die Herrschaft Knipphausen mit dem Großherzogthum Odenburg unter unserer Regierung vollständig vereinigt und für einen integrirenden Theil des Großherzogthums Odenburg, und gilt damit von heute an das Staatsgrundgesetz für das Großherzogthum Odenburg nebst dem Wahlgesez auch für die Herrschaft Knipphausen zc. zc.

Zugleich bringt das Staatsministerium in den hiesigen amtlichen Anzeigen zur öffentlichen Kunde, daß der Großherzog den Grafenstand der Grafen William Friedrich, Gustav Adolph und Friedrich Anton Bentinck und deren in rechter Ehe geborenen Nachkommen, wie solcher auf Grund des vom Kaiser Carl VI. unterm 29. Decbr. 1732 dem Wilhelm v. Bentinck erteilten Grafendiploms in Anspruch genommen ist; anzuerkennen geruht habe.

Göttingen, d. 31. Juli. Heute wurde die Eisenbahn von Hannover nach Kassel bis hierher eröffnet; die regelmäßigen Fahrten beginnen morgen; 3mal täglich geht ein Zug nach Hannover ab und eben so oft kommt ein solcher an; die 15 1/2 Meilen werden in 3 1/2 Stunden zurückgelegt; wir hoffen, der nahe Herbst wird uns die Eröffnung bis Kassel bringen und unsere Verbindung mit der Westfälischen, Hessischen, Main-Weser und Thüringer Bahn dann vollständig sein.

Lübeck, d. 5. Aug. Am 22. v. M. ist das Direktorium des Ober-Appellationsgerichts der vier freien Städte vom hiesigen auf den Frankfurter Senat übergegangen.

## Frankreich.

Paris, d. 5. August. Aus Biaritz wird geschrieben: „Folgendes ist das Leben des Kaisers in Biaritz. Se. Maj., welche erst um Mitternacht zu Bette geht, steht sehr zeitig auf. Gleich danach macht der Kaiser einen Spazierritt, von dem er um acht Uhr zurückkehrt, um mit seinem Secretair zu arbeiten. Alle Aktenstücke der auswärtigen Angelegenheiten werden ihm zugesandt; er sieht sie selbst durch, macht eigenhändige Notizen und schickt Hrn. Drouin de l'Huys den Wert oder den kurzen Entwurf der zu gebenden Antworten zurück. Nichts geschieht ohne seine Controle und ohne seine Prüfung. In dringenden Fällen spielt der Telegraph, und die Angelegenheiten Frankreichs erleiden trotz der Entfernung, in welcher das Staats-Oberhaupt verweilt, nicht den geringsten Verzug. Nach dem Frühstück begiebt sich der Kaiser an den Arbeitstisch, wo er bis 3 Uhr Nachmittags verweilt. Dann fährt er entweder mit der Kaiserin aus, oder geht allein und zu Fuß sein Bad nehmen. Der Kaiser hat keine Lieblingsstille und badet bald an diesem, bald an jenem Punkte der Küste. Auf diese Weise entgeht er der Neugierde, denn der Kaiser und Zubrang der Menge würde am Ende für Ihre Majestäten lästig geworden sein. Der Präfekt der Nieder-Alpen, Hr. Laity, hat eine Proclamation erlassen, in welcher er die Bewohner und Badegäste auffordert, sich aller Manifestationen, welche das Incognito Ihrer Majestäten verrathen könnten, zu enthalten. Jedermann leistete dieser offiziellen Aufforderung Folge, und der Kaiser kann sich jetzt frei in den Straßen von Biaritz bewegen. Die Kaiserin, welche etwas unwohl ist, konnte noch nicht anfangen, ihre Bäder zu nehmen; sie kommt aber täglich am Arme des Kaisers nach Port-vieux an das Gestade. Der Kaiser badet selten unter dem seitwärts eigens für ihn errichteten Zelte, sondern mit allen andern Badegästen, und drängen sich diese allzu nahe, so stößt er plötzlich ab und schwimmt so weit ins Meer hinaus, daß wenige Ueberflüsse die Verlockung fähigen, ihm dahin zu folgen; denn der Kaiser ist ein nicht minder ausgezeichnete Schwimmer als Reiter.“ — Der Kaiser hat unterm 1. August ein Schreiben an den Kriegs-Minister gerichtet, worin er ihn ersucht, die Commandanten der Militär-Divisionen durch Rundschreiben an die zur möglichsten Verhütung von Unglücken, die alljährlich durch das Marschiren der Truppen während großer Hitze sich begeben, zu erregenden Vorsichts-Maßregeln zu erinnern. „Wenn solche Unglücke“ — sagt der Kaiser — „trotz aller getroffenen Vorsicht sich ereignen, so kann man Nieman-

